125 Jahre

Wasserversorgung Ballwil Genossenschaft

1898 – 2023

WASSERVERSORGUNG
BALLWIL
GENOSSENSCHAFT

«Das Beste aber ist das Wasser»
Pindar, griechischer Dichter, 517 – 437 v.Chr.

Inhalt

Wasserversorgung Ballwil Genossenschaft 4

Der lange Weg in die Gegenwart –
zwei Geschichten und dreissig Meilensteine 5

Meilensteine 11

Vorstandsmitglieder von 1898 bis 2023 19

Anlagen der Wasserversorgung Ballwil 30

Rund ums Wasser 31

Ausblick und Herausforderungen 39

Schlusswort des Präsidenten 42

Wasserversorgung Ballwil Genossenschaft

(Wasserversorgung Ballwil)

Täglich werden die rund 3'000 Einwohner in Ballwil und Ottenhusen (Gemeinde Hohenrain) mit Trinkwasser beliefert. Auch der Weiler Fenkrieden im benachbarten Freiamt (Gemeinde Sins AG) bezieht sein Trinkwasser aus Ballwil.

Das Trinkwasser wird in der Wassergass aus ca. 40 m Tiefe über das Leitungsnetz in das Reservoir Neugrüt gepumpt. Für einen sicheren Betrieb stehen drei Pumpen mit einer Leistung von je 100 m³ pro Stunde im Einsatz. Die tägliche Pumpmenge variiert zwischen 650 m³ und 1‘500 m³ je nach Jahreszeit. Jährlich ergibt dies eine Menge von rund 250‘000 m³ geliefertem Trinkwasser.

Pumpenhaus Wassergass

Das Wasservorkommen stammt aus dem unterirdischen See, welcher sich durch einen Überlauf im Gebiet Dreyen bis nach Eschenbach erstreckt. Die Wasserversorgung Eschenbach AG bezieht ebenfalls einen Teil ihres Trinkwassers aus diesem See.

Das Reservoir Neugrüt besteht aus zwei Wasserkammern mit einer Gesamtkapazität von 1‘400 m³. In diesem Wasservorrat ist eine Löschreserve von 300 m³ inkludiert.

Das Leitungsnetz in Ballwil und Ottenhusen hat eine Gesamtlänge von ca. 24 Kilometern. Im Gemeindegebiet Ballwil stehen für die Brandbekämpfung 85 gemeindeeigene Hydranten zur Verfügung. Um stets eine sichere Funktion der Hydranten zu gewährleisten, werden diese jährlich von der Feuerwehr kontrolliert und von der Gemeinde unterhalten und revidiert.

Die Wasserabgabe an die Wasserversorgung Fenkrieden erfolgt über die Leitung nach Gibelflüh und wird im Übergabeschacht gemessen.

Um künftig punkto Wasserbeschaffung nicht nur auf ein Standbein zu setzen, haben die Wasserversorgungen Ballwil und Sins beschlossen, sich über Fenkrieden leitungstechnisch zu verbinden. Das Trinkwasser in Sins wird aus dem Grundwasserfluss entlang der Reuss entnommen. Somit kann künftig genug Wasser zur Verfügung gestellt werden; überdies könnten die beiden Wässer miteinander vermischt oder getrennt werden, um jederzeit den Qualitätsansprüchen gerecht zu werden.

In einer Notsituation kann im Reservoir Neugrüt über die Wasserversorgungen Grüt und Hohenrain auf das Leitungsnetz der Wasserwerke Zug AG (WWZ) in Hochdorf zugegriffen werden. Diese Unterstützung ist auch umgekehrt sichergestellt.

Der lange Weg in die Gegenwart – zwei Geschichten und dreissig Meilensteine

Die turbulenten Gründungsjahre

Noch vor der Wende zum 20. Jahrhundert weisen in Ballwil zwei Ereignisse den Weg in die Zukunft: 1895 der Bau des neuen Schulhauses und kurz darauf die Gründung einer Genossenschaft für die öffentliche Wasserversorgung. Diese brachten drei Männer in Gang, die im Dorf etwas zu sagen hatten, allerdings auf verschiedenen Ebenen: Johann Tschupp-Luthiger, der zupackende Fabrikant (im Protokoll ist gelegentlich von Papa Tschupp die Rede), Lehrer Johann Brun-Ineichen, dem der Zusammenhalt im Dorf wichtig war, und Pfarrer Josef Grüter, dem mehr als einmal die Rolle des Vermittlers zufiel.

Unnötig zu betonen, wie lebenswichtig für Mensch, Tiere und Pflanzen die Versorgung mit Wasser ist. Der Zugang zu Trink- und Brauchwasser ist Voraussetzung dafür, dass Menschen sich auf Dauer niederlassen – in Gehöften, Weilern und Dörfern. Beim Trinkwasser sind nicht nur Menge und Vorrat, sondern auch die Qualität massgeblich. Doch sauberes Wasser sprudelt in den wenigsten Fällen einfach so ins Haus. Die Grundeigentümer sorgten auch in Ballwil lange Zeit selber, allenfalls im Verbund mit Nachbarn, für die Versorgung mit Trink- und Brauchwasser. Nicht zu vergessen das Löschwasser, auf das man bei den häufigen Brandfällen dringend angewiesen war.

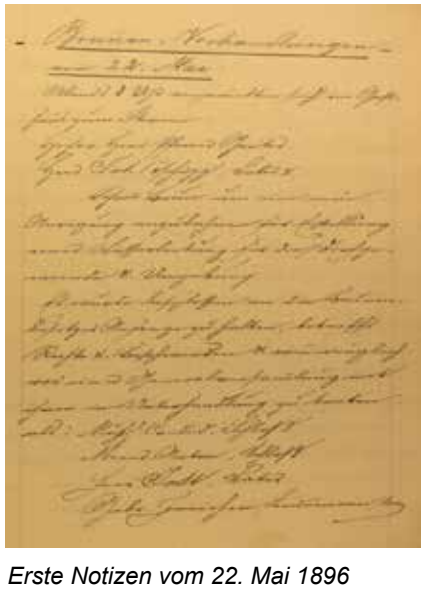
Bedenkliche Wasserproben

Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts gab es laut Josef Eberli, dem soliden Chronisten der Wasserversorgung, im Dorf Ballwil nur zwei öffentliche Brunnen. Sie gehörten der Dorfbrunnengemeinde, einer Genossenschaft von 21 Haus- und Hofbesitzern. Daneben hatten vier Höfe gemeinsam – die beiden Schlosshöfe (Vorder- und Hinterschloss), der Margrethenhof und das Neuhus – eine eigene Wasserversorgung, teilweise mit laufenden Brunnen. Josef Eberli vermutet, dass dies «von alters her die Wasserversorgung der Burghöfe» war. «Für die anderen Liegenschaften waren meistens Sodbrunnen die Wasserspender», hält Eberli fest. Dass die bestehende Versorgung mit Trinkwasser ungenügend war, zeigte sich, als im Dorfe «einige schwere Diphteritisfälle und Typhuserkrankungen» auftraten. Auf ärztliche Anordnung hin, so Eberli, nahm der Lebensmittelexperte, Direktor Fellmann von Hohenrain, bei zwölf Besitzern von Wasservorkommen Proben: «Der Befund des Kantonschemikers lautete sehr ungünstig.»

Das ungleiche Dreigestirn

Vor diesem Hintergrund schreitet das Trio Grüter, Tschupp und Brun zur Tat – Protokollführer Brun hält den Vorgang bis ins Detail fest: «Am 22. Mai, abends 8 Uhr versammelten sich im Gasthaus Sternen: Hochw. Herr Pfarrer Grüter, Herr Johann Tschupp, Vater, Lehrer Brun, um eine neue Anregung anzubahnen für Erstellung einer Wasserleitung für die Dorfgemeinde und Umgebung. Es wurde beschlossen, an die Brunnenbesitzer Anfragen zu halten betreffs Rechte und Beschwerden und wenn möglich vor einer Generalversammlung mit ihnen in Unterhandlung zu treten, als: Muff Candit, Schloss; Meier Anton, Schloss; Feer Jost, Vater; Gebr. Ineichen, Brunnenmeister. (…)»

Brunnenverhandlungen 1896



Erste Notizen vom 22. Mai 1896

Während den folgenden Sommermonaten trifft sich das Komitee häufig, manchmal fast täglich, führt Gespräche mit Brunnenbesitzern, schreibt Eingaben an die Behörden und setzt einen Aufruf an die Bevölkerung auf. Am 4. August bricht allerdings das Protokoll abrupt ab. «Ich mag doch nicht im Wege stehen – wenn nur Wasser kommt. Punktum!», lautet das Schlusswort des Protokollführers. «Es scheint, als ob Unstimmigkeiten in der Kommission aufgekommen wären», mutmasst nahezu 90 Jahre später Rudolf Brun-Heim, der 1984 das Protokoll seines Grossvaters in Maschinenschrift übertrug. Trotz solcher Turbulenzen gelingt es dem Komitee, innert kurzer Zeit ein Vorhaben anzustossen, das für die Bevölkerung von Ballwil schon bald zum Segen wurde.

Das ungleiche Dreigestirn
Pfr. Josef Grüter

Johann Brun-Ineichen

Johann Tschupp-Luthiger

Auf den 3. Mai 1897 beruft das Komitee eine Versammlung nach Ottenhusen ein, die eine Kommission und einen Ausschuss mit Pfarrer Grüter als Präsidenten bestimmt. Gestützt auf Wasserproben wird das Gebiet Grüt oberhalb Ottenhusen als Standort des künftigen Reservoirs ins Auge gefasst. Die Gründungsversammlung der Genossenschaft findet am 12. September 1897 statt. «In Anwesenheit von 28 Mitgliedern hielt Hr. Pfarrer Grüter eine fast einstündige Rede, die mit ‘Bravo’ verdankt wurde», berichtet der Chronist. Ein Unterschriftenbogen vom gleichen Tag enthält die Unterschriften von 36 interessierten Grundeigentümern, 25 von Ballwil und 11 von Ottenhusen. Dem Vorstand gehören, neben den drei Initianten, Xaver Weber und Johann Georg Huber aus Ottenhusen sowie Gemeinderat Xaver Buck und Josef Feer aus Ballwil an.

Eine hektische Startphase

Noch sind längst nicht alle Wogen geglättet – im Winter 1897/98 versammeln sich die Genossenschafter fast im Wochentakt. Die Ottenhuser ertrotzen für sich einen «Hahnenrabatt», der bis 1946 Bestand haben wird. Viel zu reden gibt auch die Vergabe der Bauarbeiten, und schon bald fordern die Mitglieder von Ottenhusen wegen angeblicher Formfehler die Auflösung der Genossenschaft. In letzter Minute wird der Eklat abgewendet. Pfarrer Grüter, der wiederholt die Gemüter zu besänftigen vermochte, sieht seine Mission erfüllt

und gibt das Präsidium an Vinzenz Tschupp, Sohn von Johann Tschupp-Luthiger, weiter. Die Kantonalbank hilft mit einem Darlehen von CHF 50’000.00 über die schlimmsten Finanzierungslücken hinweg, während die Gemeinde Ballwil sich mit einer Subvention von CHF 1’200.00 begnügt.

Im Herbst 1898 sind die wichtigsten Bauarbeiten abgeschlossen. Schon im folgenden Jahr stellt ein heisser, niederschlagsarmer Sommer die Anlagen auf eine erste Probe. Weitere werden folgen, zumal das Quellwasser im Grüt nicht gerade ergiebig ist und die Bevölkerung und mit ihr die Ansprüche zwar langsam, aber stetig wachsen. Bis alle Haushaltungen mit fliessendem Wasser, mit einer Toilette mit Spülung und einem Bad ausgerüstet sind, wird es noch Jahrzehnte dauern. Ende der Dreissigerjahre wird sich der dringende Bedarf nach neuen Wasserquellen zuspitzen. Dank der Erschliessung ergiebiger Grundwasservorkommen im Gebiet Schönfeld–Wassergass um 1944 schafft die Genossenschaft erneut die «Kurve». Sie nimmt bis heute, seit 2001 zusätzlich formell legitimiert durch einen Vertrag mit der Gemeinde, erfolgreich eine zentrale öffentliche Aufgabe wahr.

1942: Der Präsident schlägt Alarm

Gut vierzig Jahre nach ihrer turbulenten Gründungszeit herrschte Krieg in Europa, stand die Armee im Aktivdienst und steckte die Wasserversorgung Ballwil-Ottenhusen zunehmend in Lieferschwierigkeiten. Die bestehenden Fassungen, im Möösli und im Grüt, Ottenhusen, erwiesen sich definitiv als ungenügend. Um 1940 wurden im Möösli 60–70, im Grüt 40 Minutenliter gemessen.

Kaum hatte im März 1942 Jakob Egli-Rüttimann, Meierhöfli, das Präsidium übernommen, schlug er schon Alarm und erklärte die Suche nach zusätzlichen Wasserressourcen zur vordringlichen Aufgabe. Einen ersten Fühler streckten die Ballwiler nach Eschenbach aus. Die dortige Wasserversorgung offerierte die Lieferung von Wasser zu einem akzeptablen Preis. Doch die dafür notwendige Infrastruktur wäre auf weit über CHF 100’000.00 zu stehen gekommen. Zudem gab die Brandversicherung zu verstehen, dass sie Investitionen in die Wasserbeschaffung nur dann finanziell unterstütze, wenn diese auf dem angestammten Gemeindegebiet stattfänden. So zog die Wasserversorgung einen Geologen aus Zürich bei, der Sondierbohrungen in der alten Kiesgrube Ottenhusen und in der Gemeinde-Kiesgrube Morgenhalden durchführte – praktisch erfolglos.

Jetzt geht es Schlag auf Schlag

Damit kann sich Jakob Egli nicht abfinden. Ende Januar 1943 gibt er seinen Vorstandskollegen bekannt, dass er eine dritte und letzte Sondierbohrung vornehmen möchte, und zwar auf der südlichen Seite des Fusswegs, der über Land der Liegenschaft Neuhus zum Gehöft Schönfeld führt. Nur wenige Tage später, am Sonntag, 6. Februar 1943, nach dem Hauptgottesdienst, beruft Präsident Egli eine dringliche Vorstandssitzung ein, um dem Kollegium eine überraschende Neuigkeit mitzuteilen: Die Familie Jans-Wey, die im Friedheim

an der Kantonsstrasse Richtung Eschenbach, rechter Hand, wohnt, hat kürzlich einen Rutengänger namens Küchler damit betraut, im Umfeld ihres Hauses vermutete Wasseradern ausfindig zu machen. Der Rutengänger suchte auch das Gebiet ab, wo die dritte Sondierbohrung der Wasserversorgung geplant und bereits im Gange ist. Zirka 15 Meter von dieser Stelle entfernt entdeckte er eine sogenannte Kreuzung, die reichlich Wasser verspricht, während er die ursprünglich vorgesehene Bohrstelle als wenig ergiebig taxierte.

Der Vorstand lässt sich überzeugen und schreitet umgehend zur Tat. Schon am folgenden Tag wird die Bohrmaschine an der entsprechenden Stelle ansetzen. Und siehe da – auf 28 Meter Tiefe stösst der Bohrer auf Wasser und nochmals 11 Meter tiefer auf noch viel mehr Wasser: 1'500–2'100 Minutenliter. In Windeseile gehen Wasserproben nach Luzern zum Kantonschemiker zum Untersuch. Das Ergebnis ist tadellos. Von der Brandversicherung hat man zuvor telefonisch die Zusicherung einer Kostenbeteiligung von 40 Prozent eingeholt. Ingenieur Gassmann in Luzern wird mit der Anfertigung eines Plans beauftragt.

Hochstimmung macht grosszügig

Ende März 1943 informiert Jakob Egli die Generalversammlung der Genossenschaft über die höchst erfreulichen Ergebnisse der jüngsten Sondierbohrung. Schon sind die nächsten Schritte traktandiert: Projektierung der neuen Wasserfassung, des Pumpwerks und der Anschlussleitungen zum Reservoir im Grüt. Die Grundeigentümer des Fassungsareals werden mit einer einmaligen Pauschale von CHF 5'000.00 entschädigt. Es herrscht Hochstimmung, und man ist offensichtlich bereit, sich gegenüber jenen, die zum tollen Wasserfund beigetragen haben, erkenntlich zu zeigen. So wird die Familie Jans durch einstimmigen Beschluss kostenlos, ohne Einkauf, in die Genossenschaft aufgenommen. Dem Rutengänger Küchler, der im Hauptberuf ein schlichter Ziegeleiarbeiter ist, wird eine Gratifikation von CHF 500.00 zugesprochen. Ganz ungetrübt bleibt die Freude über den Wassersegen nicht.

Noch ist das neue Fassungsprojekt kaum in den Köpfen, werden aus Eschenbach und Hochdorf Befürchtungen laut, die Ballwiler würden ihren Nachbarn im Süden und Norden das Grundwasser abgraben. Entsprechende Einsprachen vor Amtsgericht werden jedoch im Frühjahr 1944 abgewiesen. Aber selbst in der eigenen Gemeinde macht sich Zurückhaltung bemerkbar, sobald es um eine Beteiligung der öffentlichen Hand an der Finanzierung geht. Im Sommer 1943 schildert der Präsident der Wasserversorgung den Mitbürgern die misslichen Zustände im alten Quellgebiet in Ottenhusen. Sehr bald dränge sich eine neue Quellfassung auf. «Er wünscht sich eine entsprechende Unterstützung seitens der Gemeinde. Eine Beschlussfassung hierüber erfolgt nicht», so das Protokoll. Ende der Durchsage.

Vertagen und vergessen

Ein knappes Jahr später steht das Subventionsgesuch der Wasserversorgung auf der Traktandenliste der Rechnungsgemeinde. Das Projekt der neuen Quellfassung wird vorgestellt. WV-Präsident Jakob Egli spricht Klartext: «Die Zustände betreffend Versorgung der

Bevölkerung mit genügend Trinkwasser im Genossenschaftsbereiche sind unhaltbar geworden.» Stimmen aus der Versammlung anerkennen den dringenden Handlungsbedarf, halten das Projekt aber noch nicht für spruchreif. Es gibt auch grundsätzliche Bedenken, zumal bei Weitem nicht das ganze Gemeindegebiet durch die Genossenschaft versorgt wird. Das Geschäft wird vertagt. Nochmals ein Jahr später, 1945, macht die Wasserversorgung eine Schuldenlast von rund CHF 92’000.00 geltend, welche aus den Kosten der neuen Wasserfassung entstanden ist. Nach lebhafter Diskussion wird das Geschäft erneut «auf nächstes Jahr» vertagt – und verschwindet in tiefen Schubladen. Zwar liegt ein neues, aktualisiertes Gesuch der Wasserversorgung vom 26. März 1946 in den Akten. Es enthält eine detaillierte Abrechnung über die Kosten der neuen Fassung mit Pumpwerk und Zuleitungen. Nach Abzug der Subvention der Brandversicherung von rund CHF 18’000.00 verbleibt eine Restschuld von exakt CHF 70’399.95. In die Gemeindeversammlung schafft es das Bittschreiben jedoch nicht, und auch im Gemeinderatsprotokoll findet es keine Erwähnung.

Anstoss zu Gewässerschutz

Wasser fassen ist das eine, die Fassung sauber halten das andere. WV-Präsident Jakob Egli erkannte rechtzeitig das Risiko der Verschmutzung der neuen Wasserfassung durch Abwässer der alten Entwässerungsanlage Dürrweid-Dreyen. Zusammen mit der Gemeinde suchte er nach einer Lösung. Ein beigezogenes Ingenieurbüro machte Vorschläge für die Sanierung der Abwasserverhältnisse. Gestützt auf die Expertise wurde die Kläranlagegenossenschaft Ballwil-Oberdorf gegründet, welche die Aufgabe übernahm, die in ihrem Einzugsgebiet anfallenden Abwässer zu sammeln und geklärt in das Entwässerungswerk Dürrweid-Dreyen einzuleiten. Die Anlage, 1952/53 fertiggestellt und für Ballwil ein wichtiger Schritt im Gewässerschutz, kam auf CHF 31’000.00, die Kosten wurden zwischen Gemeinde, Wasserversorgung und Anstössern brüderlich geteilt.

Kein Zweifel: Klares Wasser war allen Beteiligten wichtig, doch die Aufgaben- und Lastenteilung zwischen Gemeinde und Wasserversorgung blieb klärungsbedürftig. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte kamen die gegenseitigen Beziehungen in zunehmend geordnete Bahnen. Dass die neue Wasserfassung eine Meisterleistung war, darin waren sich alle einig. Eine Bronzetafel erinnert bis heute an das Werk und seine Urheber. Und der Präsident, der sich darum so verdient gemacht hat, trug im Dorf fortan den Ehrentitel Wasser-Egli.

Tafel zur Eröffnung des Pumpenhauses in der Wassergass

Meilensteine

1897

Am 12. September findet die Gründungsversammlung in Anwesenheit von 28 Genossenschaftern statt. (Ausführliche Schilderung der Gründungszeit siehe Seite 5 ff.)

1900

Von den Quellen Neugrüt und Erlenwald wird das Trinkwasser an die Genossenschafter geliefert. Der Bau des Reservoirs Neugrüt mit einem Fassungsvermögen von 250 m³ und des Leitungsnetzes kostet CHF 60’500.–

1901

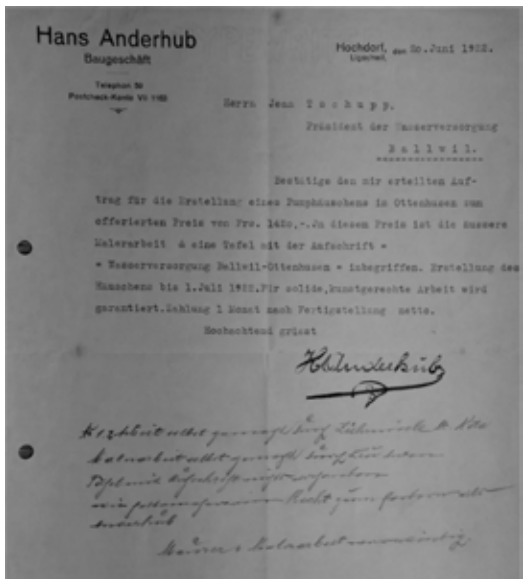
Der Vorstand wird ermächtigt, auf Kosten der Bezüger von grösseren Wassermengen, Wasseruhren einzusetzen.

1921

Das Quellwassergebiet auf der Liegenschaft der Familie Winiger in Ottenhusen wird erschlossen. An der GV vom 20. September stimmt die Versammlung dem Bau der neuen Pumpenanlage zu.

1922

Das Pumpenhaus neben dem Wöschhüsli der Familie Winiger wird gebaut und eine «Hänny»-Pumpe installiert. Die Kosten für die Gebäudehülle betragen CHF 1‘420.00.


Hans Anderhub
Baugeschäft

Hochdorf, den 30. Juni 1922.

Herrn Jean Tschupp,
Präsident der Wasserversorgung
Ballwil.

Bestätige den mir erteilten Auftrag für die Erstellung eines Pumphäuschens in Ottenhusen zum offerierten Preis von Fro. 1420.-. In diesem Preis ist die äussere Malerarbeit à eine Tafel mit der Aufschrift =
= Wasserversorgung Ballwil-Ottenhusen = inbegriffen. Erstellung des Häuschens bis 1. Juli 1922. Für solide, kunstgerechte Arbeit wird garantiert. Zahlung 1 Monat nach Fertigstellung netto.

Hochachtend grüsst

Auftragsbestätigung für das Pumphäuschen

1944

Das Grundwasserpumpwerk in der Wassergass wird gebaut. (Ausführlicher Bericht siehe Seite 8ff.)

Grundwasserpumpwerk Wassergass

1951

Am 14. Februar 1951 wird der Wasserlieferungsvertrag zwischen Gibelflüh (rechtsverbindlicher Vertragspartner ist die Käsereigenossenschaft) und der Wasserversorgung Ballwil-Ottenhusen abgeschlossen. Der Minimalkonsum wird auf 7‘300 m³ pro Jahr festgelegt.

Ebenfalls am 14. Februar 1951 wird der Wasserlieferungsvertrag zwischen der Wasserversorgung Fenkrieden und Umgebung und der Wasserversorgung Ballwil-Ottenhusen unterzeichnet.

Darin wird ein Minimalkonsum von 50‘000 m³ pro Jahr definiert.

1957

Die Übertragung vom Grundeigentum zwischen Alois Budmiger, geb. 1914, Neuhus, und der Wasserversorgung Ballwil-Ottenhusen wird öffentlich beurkundet. Damit stehen für den Bau des ersten Pumpenhauses 210 m² Wiesland zur Verfügung.

1964

Am 27. Mai wird zwischen Josef Schurtenberger, geb. 1923, Neugrüt, und der Wasserversorgung Ballwil-Ottenhusen der Kaufrechtsvertrag für den Landerwerb von 250 m² abgeschlossen.

1969

Am 22. Juli wird im Neugrüt mit dem Bau des neuen Wasserreservoirs mit 13 m Durchmesser und einem Fassungsvermögen von 650 m³ begonnen. Nach dessen Inbetriebnahme treten im Trinkwassernetz erhebliche Druckverluste auf. Dies veranlasst den Vorstand, eine generelle Leitungsplanung in Auftrag zu geben.

1971

Der Landerwerb von 575 m² Wiesland von Josef Schurtenberger, geb. 1923, Neugrüt, an die Wasserversorgung Ballwil-Ottenhusen, wird am 2. Oktober 1971 beurkundet.

1972

An der GV vom 14. April 1972 gibt Jakob Egli, «Wasser-Egli», seinen Rücktritt als Präsident bekannt und beendet somit seine Ära als treibende Kraft der Wasserversorgung.

Ballwil. Wasserversorgung. Die ordentliche Generalversammlung der Wasserversorgung Ballwil vom vergangenen Montag, 10. April, stand im Zeichen einer Wachtablösung. Mit der üblichen Verspätung von rund 20 Minuten konnte Präsident Jakob Egli 40 Genossenschafter begrüssen. In seinem kurzen Jahresbericht streifte er wichtigste Geschehnisse vom letzten Jahr und freute sich, dass der Wasserverlust wieder über 2% auf 17,1% gesenkt und das Genossenschaftskapital auf Fr. 48,000.— erhöht werden konnte. Von 230 000 Kubikmeter gepumptem Wasser konnten über 190 000 Kubikmeter an die Mitglieder und Abonnenten verkauft werden.

Nach 30-jährigem, vorbildlichen Einsatz für die Wasserversorgung trat an dieser GV Präsident Josef Egli ins zweite Glied zurück. Seine grossen Verdienste schilderte Vizepräsident Otto Tschupp. Die Krone konnte er schon früh an seiner Laufbahn aufsetzen. Grosse Energie und ein unermüdliches Wirken legte er an den Tag und so war es denn auch nicht verwunderlich, dass er im Jahre 1943 von Erfolg gekrönt worden ist — Wasser, Wasser im Dürrweidmoos. An den grossen Wasservorkommnissen konnten neben Ballwil und Ottenhusen auch Gibelflüh und Fenkrieden teilhaben und es ist nur zu hoffen, dass dies noch Jahrzehnte der Fall sein wird.

Eine Waadtländer-Zinnkanne mit einem Plateau und sechs Bechern sowie einem Blumenarrangement sollen eine kleine Anerkennung für die wertvollen Dienste von Präsident Egli sein.

Zum neuen Vorstandsmitglied und Präsidenten wurde einstimmig Xaver Buck erkoren. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Vizepräsident Otto Tschupp, Kassier Rudolf Brun, Aktuar Josef Frischkopf, sowie Jules Bühler, Franz Gehrig und Hans Huber konnten ebenfalls einhellige Bestätigung erfahren. Auch die Rechnungskommission und der Wassermeister Bruno Egli können wieder zwei Jahre ihres Amtes walten.

Nach mehrheitlichem Beschluss ist der Vorstand zur Wasserabgabe nach Abtwil berechtigt, sofern die bisherigen Wasserbezüger nicht darunter leiden müssen und die Druckverhältnisse es erlauben. Es ist nur zu wünschen, dass das leidige Wort «ungenügende Druckverhältnisse» bald einer zufriedenstellenden Erledigung entgegen geht.

Nach Beantworten von einigen Anfragen unter «Verschiedenes» konnte Jakob Egli die letzte GV als Präsident nach einer Stunde schliessen und zum wohlschmeckenden Essen aus der «Sternen»-Küche überleiten. -jf-

Bericht aus dem «Seetaler Bote» vom 14. April 1972, verfasst vom langjährigen Korrespondenten und WV-Vorstandsmitglied Josef Frischkopf.

1975

Am 5. Dezember wird der Kaufvertrag mit Parzellierung zwischen der Erbengemeinschaft Budmiger-Balmer und der Wasserversorgung Ballwil-Ottenhusen für den Landerwerb von 15'128 m² im Gebiet Wassergass beurkundet.

1976

Für die Planung des zweiten Filterbrunnens in der Wassergass wird das Ingenieurbüro Bachmann, mit der Ausführung die Firma Mengis AG beauftragt. Die neu erstellte Gebäudehülle beherbergt zwei Filterbrunnen von 34 m Tiefe. Die Pumpen sind über zwei Einstiegskuppeln erreichbar.

Zugang zum neu erstellten Filterbrunnen

1981

Die Wasserversorgung Ballwil erneuert den Konzessionsvertrag mit dem Kanton Luzern für ein maximales Pumpvolumen von 500'000 m³ Wasser pro Jahr für eine Dauer von 30 Jahren. Es wird bestimmt, dass die beiden Grundwasserpumpwerke niemals gleichzeitig betrieben werden dürfen.

1984

An der ausserordentlichen GV vom 4. Januar 1984 stimmt die Versammlung der Notwasserabgabe an Hochdorf von 400 m³ pro Tag für CHF 0.45/m³ zu.

1993

An der GV vom 12. März wird der Ausbau des Wasserreservoirs Neugrüt beschlossen und der dafür notwendige Kredit von CHF 850’000.00 bewilligt.

1994

Der Kaufvertrag mit Parzellierung von weiteren 163 m² wird am 11. November zwischen Hans Schurtenberger, Neugrüt, und der Wasserversorgung Ballwil unterschrieben.

Der Neubau eines zusätzlichen Wasserreservoirs mit 800 m³ Fassungsvermögen und die Sanierung des bestehenden Reservoirs von 650 m³ werden ausgeführt. Auch während der Arbeiten stehen für die Feuerwehr jederzeit die Löschwasser-Reserve von 300 m³ zur Verfügung. Am «Tag der offenen Tür», 24. September, kann die Bevölkerung sämtliche Anlagen der Wasserversorgung besichtigen.

1994: Bauarbeiten zur Erweiterung des Reservoirs Neugrüt

2005

Aufgrund der Hochwasser-Situation im Reuss-Delta läuft am 22. August Wasser oberirdisch in die Pumpanlagen der Wasserversorgung Sins. Diese Situation erfordert rasches Handeln. Die Wasserversorgung Ballwil wird um Hilfe gebeten. Innert kurzer Zeit wird während fünf Tagen Wasser nach Sins geliefert, insgesamt 3'529 m³. Durch diesen Zwischenfall wird das Konzept für «Wasser in Notlagen» angestossen und umgesetzt.

2006

An der GV vom 20. März stimmen die Genossenschafter der Sanierung des Grundwasserpumpwerks Wassergass und dem Einbau einer elektronischen Steuerung und Überwachung zu. Zur Deckung der Gesamtkosten von CHF 580’000.00 bewilligen sie die Aufnahme eines Bankkredits. Nachdem alle Bewilligungen eingeholt sind, wird im Dezember mit den Tiefbauarbeiten begonnen. Dank den milden Wetterverhältnissen rückt das Bauvorhaben zügig voran: Schon bald sind der neue Pumpenraum samt Brunnenstandort sowie der Technikraum ersichtlich.

Ein Novum bildet die neue Steuerung der Firma Rittmeyer. Im selben Raum werden ein Besprechungstisch und Wandschränke für die Dokumentenablage installiert (Archiv).

Alte Steuerung im Pumpenhaus

2006: Das alte Pumpenhaus Wassergass hat ausgedient und wird abgebrochen.

2007

Am 13. Oktober treffen sich interessierte Ballwilerinnen und Ballwiler sowie Gäste und Handwerker zur Einweihung des neu erstellten Pumpenhauses. Der Ballwiler Pfarrer, Pater Christian Lorenz, segnet die neuen Gebäulichkeiten. Er betont die Wichtigkeit eines so kostbaren Gutes, wie es das Wasser für uns ist. Gemeindepräsident Hans Moos würdigt die wertvolle Arbeit im Dienste der Dorfbevölkerung und beschenkt die Wasserversorgung im Namen der Gemeinde mit einer Stieleiche, die in unmittelbarer Nähe eingepflanzt wird.

Neu erstelltes Pumpenhaus

2009

Beim Neujahrsgottesdienst schenkt Pater Christian der Wasserversorgung eine Linde. Diese und die Stieleiche der Gemeinde sind am Gedeihen und spriessen als Zeugen des Neubaus des Pumpenhauses auf dessen Grundstück.

2012

Das Trinkwasserleitungsnetz wird mit 50 ORTOMAT-Messpunkten permanent auf Leckstellen überwacht. Damit kann der Wasserverlust stark reduziert werden.

2013

Die Wasserversorgung lässt durch die Firma Wyss und Partner, Rothenburg, ein Generelles Wasserversorgungsprojekt (GWP) erstellen. Aus diesem GWP resultiert die Empfehlung, eine zweite Leitung vom Dorf zum Reservoir zu planen. An der GV vom 15. April wird darüber orientiert. Die Genossenschafterinnen und Genossenschafter beschliessen den Neubau der Hauptleitung von der Flurweid zum Reservoir Neugrüt, Gesamtlänge 1’400 Laufmeter, Gesamtkosten CHF 825’000.00, und ermächtigen den Vorstand zur Aufnahme eines Bankkredites von CHF 400’000.00. Da die vorgesehene Leitungsführung ein Gebiet von früheren Ausgrabungen tangiert, meldet sich umgehend die Kantonsarchäologie. Nach den erfolgten Ausgrabungen wird Anfang September die Baubewilligung erteilt. Die Bauarbeiten werden wetterbedingt immer wieder unterbrochen.

2014

Während den ersten trockenen Märztagen können sämtliche Arbeiten zügig fortgesetzt werden. Eine zusätzliche Verbindungsleitung zum Hydrant bei der Liegenschaft von Roland Huber, Kramisstrasse 18, wird erstellt. Ein neuer Hydrant oberhalb der Sinserstrasse

wird installiert. Die Leitungsverlegung im Bereich der entdeckten Überreste eines ehemaligen römischen Gutshofes verläuft problemlos. Vor dem Leitungszusammenschluss unterhalb des Wasserreservoirs Neugrüt wird der bestehende Hydrant neu angeschlossen.

Das vollendete Projekt weckt die Geschichtsfreunde auf. Dank ihren Bemühungen und der sehr engagierten Projektleitung des damaligen Aktuars der Wasserversorgung, René Schenker, wird der heutige Römerturm mit Spenden von CHF 340’000.00 gebaut und im September 2020 feierlich eingeweiht.

Trinkwasser wird im Juni 2014 erstmals ins Lebensmittelgesetz des Bundes aufgenommen.

2015

Eine eigene Homepage (wasserversorgung-ballwil.ch) zur Information der Bevölkerung wird erstellt und aufgeschaltet.

2019

Im Jahre 2011 ist der Konzessionsvertrag vom August 1981 zur Nutzung von öffentlichem Grundwasser gegenüber dem Kanton Luzern ausgelaufen. Das kantonale Umweltschutzamt (*uwe*) wollte die Konzession im Zusammenhang mit neuen Massnahmen zur Trinkwasserversorgung im Seetal erst später erteilen.
Der Vorstand der Wasserversorgung beabsichtigte, diese Vertragslücke zu schliessen, und hat sich über das zu wählende Vorgehen im Jahr 2019 beim uwe erkundigt. Neue Verantwortliche beim Kanton und neue Vorschriften des Bundes über die Trinkwasserversorgung verlangen, dass Schutzzonen weiter gefasst werden. Deshalb können wir für den aktuellen Grundwasserpumpstandort keine Konzession mehr beantragen.

Dieser Sachverhalt löst eine intensive strategische Finanz- und Bauplanung aus. Der Vorstand berät sich an einer Klausurtagung mit Experten im Sommer 2021 und erstellt einen Finanzplan. Der Gemeinderat von Ballwil unterstützt das Vorhaben, das Grundwasserpumpwerk in Richtung Eschenbach zu verlegen, obwohl da auch ein grosses Kiesvorkommen besteht. Im Winter 2021 werden seismische Messungen zur Untergrundanalyse durchgeführt, im Frühjahr 2023 starten die ersten Probebohrungen, um das Grundwasservorkommen festzustellen. Anschliessende Pumpversuche werden uns Klarheit zur Wassergewinnung der Zukunft geben.

2021/2022

Beachtliche Leitungserneuerungen wie zum Beispiel im Bereich Dorfstrasse und Gibelflühstrasse werden umgesetzt.

Die Richtlinie W12 des Schweizerischen Fachverbands für Gas und Wasser (SVGW) wird eingeführt und umgesetzt. Die W12 bezieht sich auf die Gefahrenanalyse und Gefahrenbehebung gemäss den Vorgaben des Lebensmittelgesetzes für Trinkwasserversorgungen.

Vorstandsmitglieder von 1898 bis 2023

Präsidenten

1896–1898

Josef Güter
*1854–1916

Pfarrer, Ballwil

1898–1902

Vinzenz Tschupp-Meyer
*1866–1937

Unternehmer, Fa. Tschupp, Ballwil

1902–1906

Dominik Bühlmann-Ineichen
*1852–1906

Posthalter, Käppelimatt

1906–1919

Josef Wollenmann-Stuber/Odermatt
*1849–1938

Hof Buholz/Weierhaus 6, später Zug, Franziskusheim

1919–1930

Jean Tschupp-Ineichen
*1864–1937

Fabrikant, Fa. Tschupp, Weierhaus

1930–1939

Johann Waldispühl-Balmer
*1899–1979

Unter Weierhaus 1 > 1938 Wegzug nach Eschenbach, Dorfladen

1939–1942

Alois Bütler-Meyer
*1908–1956

Schmiede

1942–1972

Jakob Egli-Rüttimann («Wasser-Egli»)
*1896–1980

Meierhöfli

1972–1979

Xaver Buck-Schwegler
*1922–2001

Pfannenstil

1979–2000

Josef Fuchs-Meyer
*1944–2001

Hasli

2000–2018

Bruno Manzocchi-Brügger
*1950

Ambar 3

2018–

Alfons Knüsel-Troxler
*1961

Ottenhusen

Kassiere

1897–1918	Xaver Weber-Frischkopf
*1852–1923	Wirt, Ottenhusen
1919–1927	Franz Winiger-Huber
*1894–1957	Sonnegg, Ottenhusen
1928–1955	Johann Huber-Feer
*1884–1958	Unterfeld /Kramistrasse 18, Ottenhusen
1956–1983	Rudolf Brun-Heim
*1914–1992	Dorfstrasse 11, Ballwil, Handlung
1984–2006	Josef Frischkopf-Kaufmann
*1935–2022	Schönfeldstrasse 18
2007	Botrag AG, Treuhandbüro, Eschenbach
2008–2021	Konrad Emmenegger-Knüsel
*1956	Weierhaus 6
2022–	Stefan Schuler-Amrein
*1967	Neuheimweg 7

Aktuare

1897–1898	Johann Brun-Ineichen
*1851–1908	Dorfstrasse 11, Lehrer
1898–1902	Xaver Buck-Lampart
*1853–1921	Pfannenstil, Landwirt
1902–1919	Josef Tschupp-Scherer
*1870–1943	Fabrikant, Fa. Tschupp > später in Eschenbach
1919–1930	Xaver Buck-Lütolf
*1886–1939	Pfannenstil, Landwirt
1930–1948	Franz Eberli-Purtschert / Frey
*1902–1978	Schönfeldstrasse 20
1948–1954	Paul Lüthy-Leisibach
*1911–2001	Dorfstrasse 1, Heimeli
1954–1968	Josef Duss-Muff
*1922–1973	Blumenweg 2
1968–1984	Josef Frischkopf-Kaufmann
*1935–2022	Schönfeldstrasse 18
1984–1994	Alfons Knüsel-Troxler
*1961	Ottenhusen
1994–2018	René Schenker-Egger
*1956	Ottenhusen
2018–2020	Stefan Schuler-Amrein
*1967	Neuheimweg 7
2020–	Hugo Lötscher-Egli
*1973	Meierhöfli, Abtwilstrasse 5

Wassermeister

Zu den Aufgaben der Wassermeister gehörten anfänglich die Kontrolle der Wasserhahnen und deren Bezüger. Mit dem späteren Einbau von Wasseruhren änderte sich ihre Aufgabe zur Ablesung der verbrauchten Wassermenge und dem Aufspüren allfälliger Leckgeräusche wie zum Beispiel von undichten WC-Spülungen.

Wasser-, Pump- und Brunnenmeister Ottenhusen

1912–1937	Xaver Weber, Wassermeister
1899–1937	Johann Georg Huber, Wassermeister
1928–1945	Josef Winiger, Pumpenmeister
1937–1946	Franz Meier, Wassermeister
1946–1973	Josef Feer, Brunnenmeister

Wassermeister Ballwil

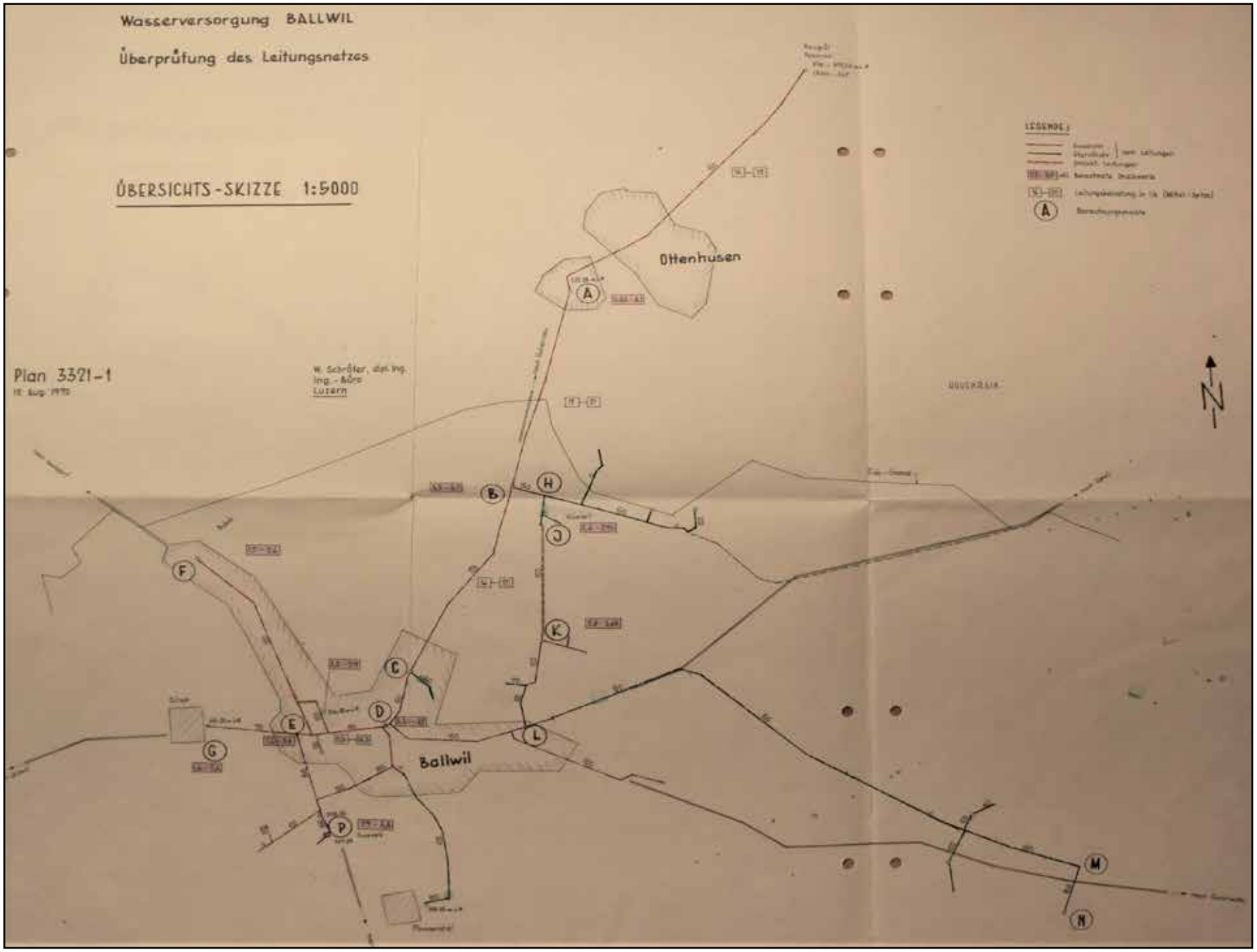
1899–1902	Jakob Lampart, Wassermeister
1902–1930	Ernst Funk, Wassermeister
1930–1949	Franz Meier, Wassermeister
1949–1954	Johann Huber, Wassermeister
1954–1962	Robert Hodel, Wassermeister
1962–1971	Franz Schuler, Wassermeister
1971–1989	Bruno Egli, Wassermeister
1989–2011	Josef Senn, Wassermeister
2011–2022	Bruno Manzocchi, Wassermeister
2022–	Claudia Distel, Wassermeisterin

Brunnenmeister

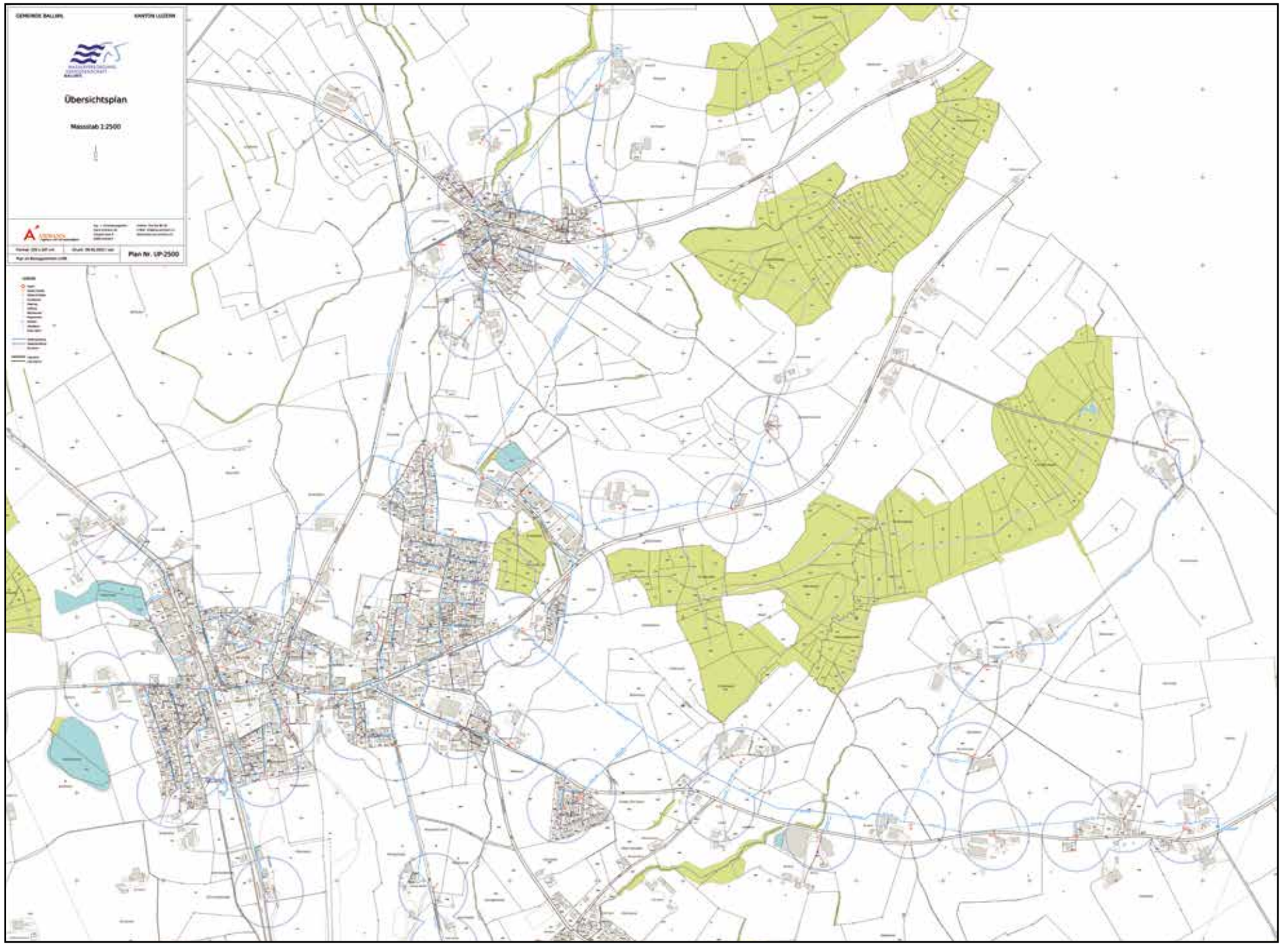
Der Brunnenmeister überwacht das ganze Leitungsnetz mit den Hydranten. Er organisiert und überwacht bei Leitungsbrüchen die erforderlichen Grab- und Reparaturarbeiten. Er ist für den Unterhalt und die Wartung sämtlicher technischen Anlagen im Pumpenhaus sowie im Reservoir zuständig. Wöchentliche Kontrollgänge werden von ihm oder seinem Stellvertreter durchgeführt. Um die Qualität des Trinkwassers zu kontrollieren, werden regelmässig Wasserproben entnommen und im kantonalen Labor untersucht.

Brunnenmeister in Ballwil

1980–1994	Franz Spörri, Brunnenmeister
1995–2007	Willi Schwegler, Brunnenmeister
2006–	Joe Bättig, Vize-Brunnenmeister
2007–	Daniel Schwegler, Brunnenmeister



Wasserplan
vom 12. August 1970
zur Berechnung der
Durchflussleistung und
des Druckes



Hydrantenplan 2023 von Ballwil und Ottenhusen

Anlagen der Wasserversorgung Ballwil

- Grundwasserpumpwerk Wassergass
- Reservoir Neugrüt
- Übergabeschacht Fenkrieden in Gibelflüh
- Ehemaliges Pumphäuschen neben Wöschhüsli Familie Winiger
- Möglicher Standort des neuen Grundwasserpumpwerkes Ruchmoos/Dräjemoos

Rund ums Wasser

Wasservorkommen

Das weltweit vorhandene Wasservolumen ist seit der Entstehung der Erde gleich. Die Menge von Wasser kann nicht vergrössert werden. Es besteht aber die Gefahr, dass Trinkwasser durch Verschmutzung oder Vergiftung ungeniessbar gemacht wird. Somit ist im Grundsatz das Wasser, welches wir heute konsumieren, dasselbe, welches bereits vor 60 Millionen Jahren von den Dinosauriern getrunken wurde. Hätte das Wasser ein Gedächtnis, könnten wohl viele Fragen der Vergangenheit geklärt werden.

Seit der Gründung der Wasserversorgung Ballwil bis heute hat sich die Weltbevölkerung von etwa 1,6 Milliarden auf 8 Milliarden verfünffacht. Dabei ist das Wasservorkommen auf der Erde gleich geblieben.

Das vorhandene Wasser auf der Erde hat ein Volumen von ca. 1,65 Milliarden km³. Die Oberfläche der Erde wird zu 71 % von Wasser bedeckt. Das grösste Wasservorkommen ist in Form von Salzwasser in den Ozeanen und macht etwas über 97 % des Gesamtwassers aus.

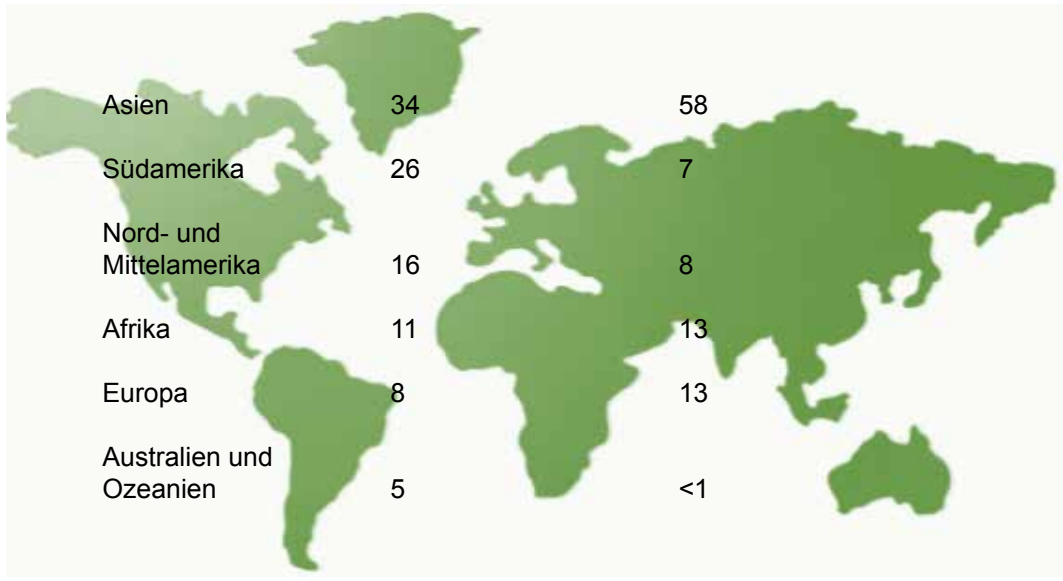
Der Anteil des Süsswassers ist lediglich bei 2,75 %. Dieses ist zu drei Vierteln in Gletschern und ständigem Eis gebunden. Das flüssige Süsswasser von rund 0,7 % des Gesamtwasservolumens ist zu 98,5 % in Hohlräumen des Erdmantels eingelagert. Das sind in etwa 10 Millionen km³. Nur ein kleiner Teil davon, nämlich etwa 145‘000 km³, steht in Form von Quellen, Seen und zugänglichem Grundwasser zur Verfügung.

Zur Veranschaulichung kann das Volumen des direkt zugänglichen Trinkwassers in einem Würfel mit Kantenlänge von 52 km zusammengefasst werden – dies für 8 Milliarden Menschen.

Aktuell haben über 1,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Besonders betroffen sind Gebiete, in welchen der Niederschlag kleiner ist als die Verdunstung. Die Wasserinfrastruktur bildet die wesentliche Grundlage, um der Bevölkerung das vorhandene Trinkwasser zugänglich zu machen.

Trinkwasservorkommen und Weltbevölkerung

Das globale Trinkwasservorkommen und der Anteil der Weltbevölkerung in % sehen folgend aus:



Kontinent:	Wasserverfügbarkeit: in %	Weltbevölkerung: in %
Asien	34	58
Südamerika	26	7
Nord- und Mittelamerika	16	8
Afrika	11	13
Europa	8	13
Australien und Ozeanien	5	<1

Aus den Daten könnte abgeleitet werden, dass in Afrika keine Probleme mit Trinkwasser bestehen. Dies ist ein Trugschluss, da die vorhandene Wasserinfrastruktur von der Gewinnung über die Speicherung bis hin zur Verteilung meist zu wünschen übrig lässt oder schlicht nicht vorhanden ist.

Wasserimport, Luxus-Wasser und strategisches Wasser

Jährlich werden rund 437‘500 m³ Mineralwasser in die Schweiz importiert. Dieser Luxus-Wasser-Import, meist in PET-Flaschen angeliefert, entspricht dem 1,5-fachen jährlichen Wasserverbrauch der Wasserbezüger in Ballwil, Ottenhusen und Fenkrieden. Würde diese Menge Mineralwasser in 1,5 Liter-PET-Flaschen in Europaletten in LKWs transportiert, benötigte dies insgesamt 18’500 LKWs (40 Tönner). Dies ergäbe eine Lastwagenkolonne von Altdorf bis nach Genua! Gemäss wfw.ch weist der Import von einem Liter Wasser einen Fussabdruck von bis zu 3 Litern Öl auf. So verbraucht die Schweiz im Jahr über 1,3 Mrd. Liter oder 52’500 LKWs Öl! Dies ergäbe eine Lastwagenkolonne von Altdorf bis Neapel!

Das Trinkwasser ab Wasserhahn ist in vielen Ländern längst nicht mehr als Trinkwasser zu konsumieren. Grund dafür sind oft die rasche (zu rasche) Entwicklung der Bevölkerung und der fahrlässige Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Auch ein Mangel an Aufmerksamkeit gegenüber der Wasserinfrastruktur beeinflusst die Wasserqualität negativ.

Die Schweiz ist dank dem Fokus auf dem Zusammenspiel zwischen Umwelt, technischer Entwicklung und Bevölkerung in der angenehmen Lage, Hahnenwasser ohne Bedenken zum Trinken abzugeben. Dieses Hahnenwasser hat einen hohen strategischen Wert und muss zwingend mit höchster Priorität und Umsicht behandelt werden. Die Verpflichtung dem strategischen Wasser gegenüber wird von der Wasserversorgung Ballwil als selbstverständlicher Generationenvertrag gesehen und gelebt.

Der Generationenvertrag – unsere Verantwortung

Trinkwasserverbrauch im Haushalt

Das gesamte Jahresvolumen des verwendeten Trinkwassers in der Schweiz, inklusive der Industrie, entspricht in etwa der Grösse des Bielersees und macht ein Volumen von rund 1 Milliarde Kubikmeter Trinkwasser aus.

Im Durchschnitt werden pro Tag und Einwohner 142 Liter Trinkwasser aus dem Leitungsnetz für den Haushalt bezogen. Dies ergibt pro Jahr knapp 52 m³ pro Person. Obwohl das Trinkwasser von höchster Qualität ist, wird der kleinste Teil effektiv zum Trinken und Kochen verwendet. Die nachfolgende Illustration zeigt, wofür die 142 Liter Trinkwasser pro Tag und Person im Haushalt verbraucht werden.

Wasserverbrauch im Haushalt pro Einwohner und Tag gemäss Angaben des Fachverbands SVGW.

Bei Wasserknappheit gilt generell Mensch vor Tier, gefolgt vom Anbau von Lebensmitteln.

Mit einfachen Tricks kann die wertvolle Ressource Trinkwasser geschont werden, auch wenn keine Mangellage herrscht.

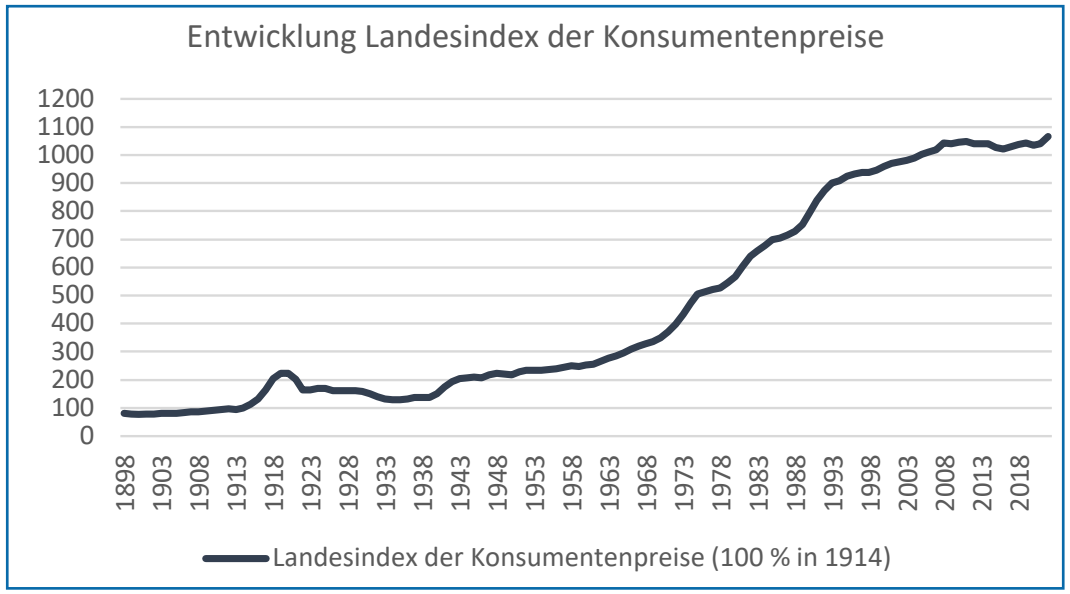
Generell gilt:
- Duschen statt baden
- Nur volle Geschirrspüler und Waschmaschinen in Betrieb nehmen
- Autoreinigung nur wenn nötig
- Wasser nicht ungenutzt in den Abfluss laufen lassen
-

In warmen Jahreszeiten:
- Gartenbewässerung nur wenn es wirklich nötig ist
- Rasen nicht wässern
- Keine Gartenpools füllen
- Für Aussenbereich Regenwasser anstelle von Trinkwasser nutzen

Was darf das Ballwiler Trinkwasser kosten?

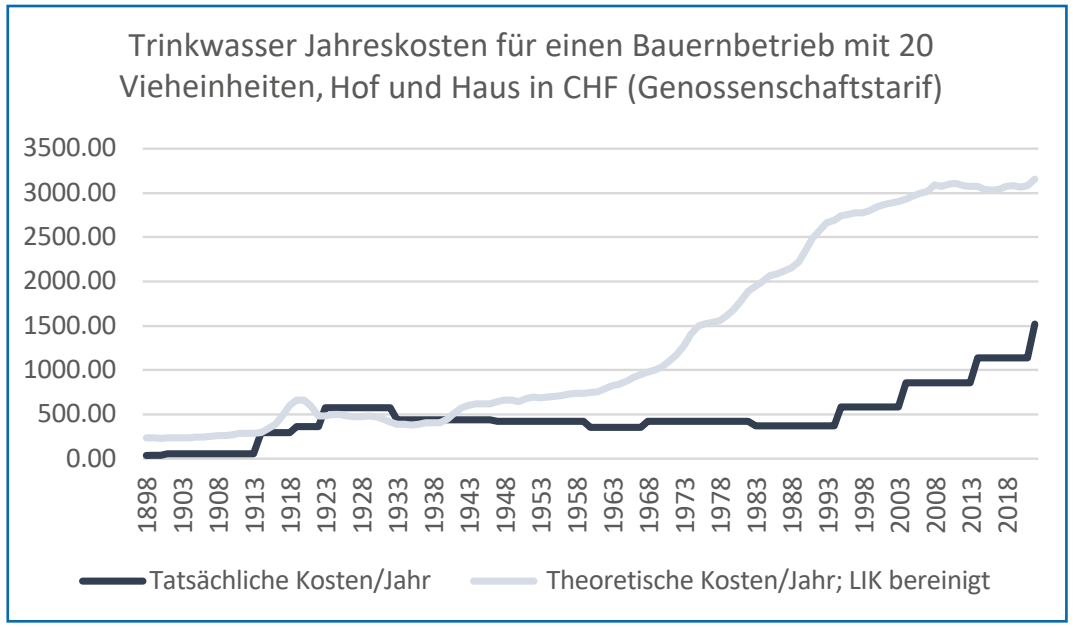
Die folgenden Darstellungen basieren auf der Entwicklung der Wasserpreise der Wasserversorgung Ballwil in Bezug zum Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) seit 1898.

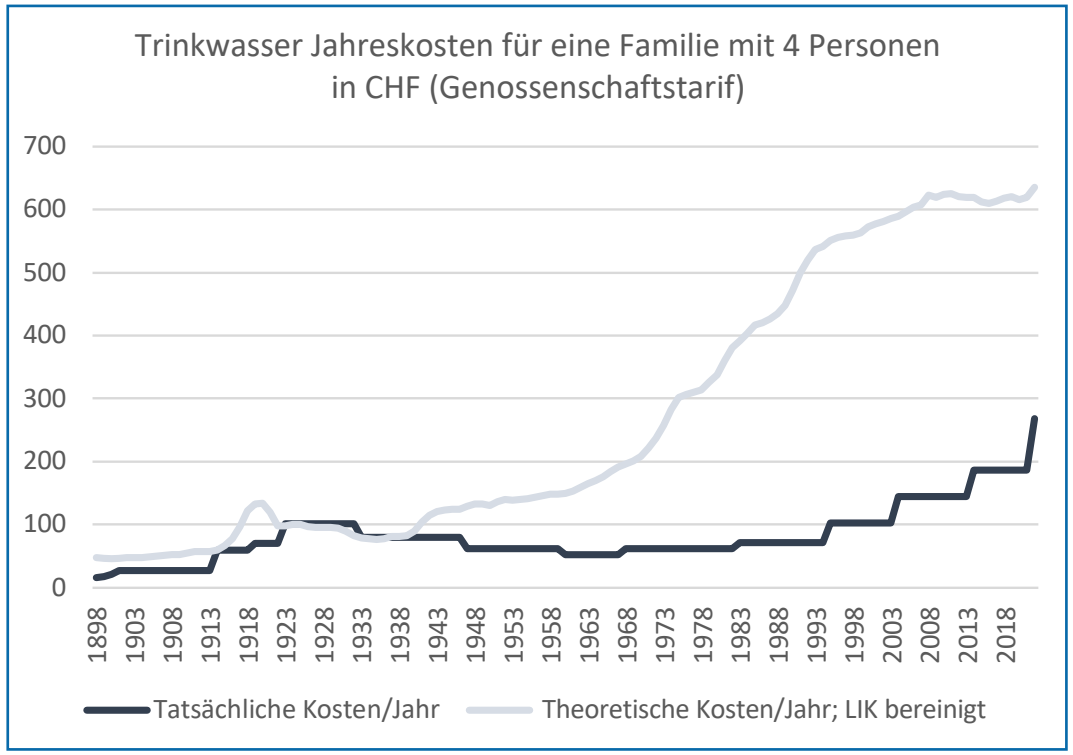
Der LIK misst die Preisentwicklung der für die privaten Haushalte bedeutsamen Waren und Dienstleistungen. Er gibt an, in welchem Umfang die Konsumentinnen und Konsumenten bei Preisveränderungen die Ausgaben erhöhen oder senken müssen, um das Verbrauchsvolumen konstant halten zu können. Der LIK wird seit dem 1. Juni 1914 festgehalten und bildet an diesem Datum die Basis von 100 %. Der LIK zwischen 1898 und 1914 wurde durch die Schweizerische Eidgenossenschaft hergeleitet und geschätzt.

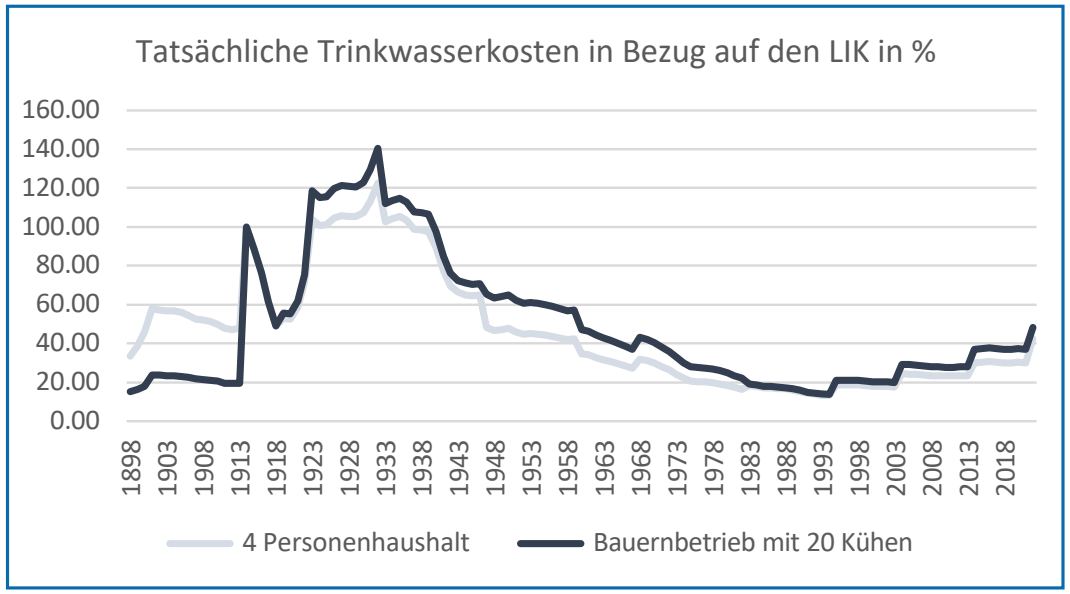


Anhand der archivierten Protokolle der Wasserversorgung Ballwil wurde die Preisentwicklung des Trinkwassers herausgelesen und dem LIK gegenübergestellt.

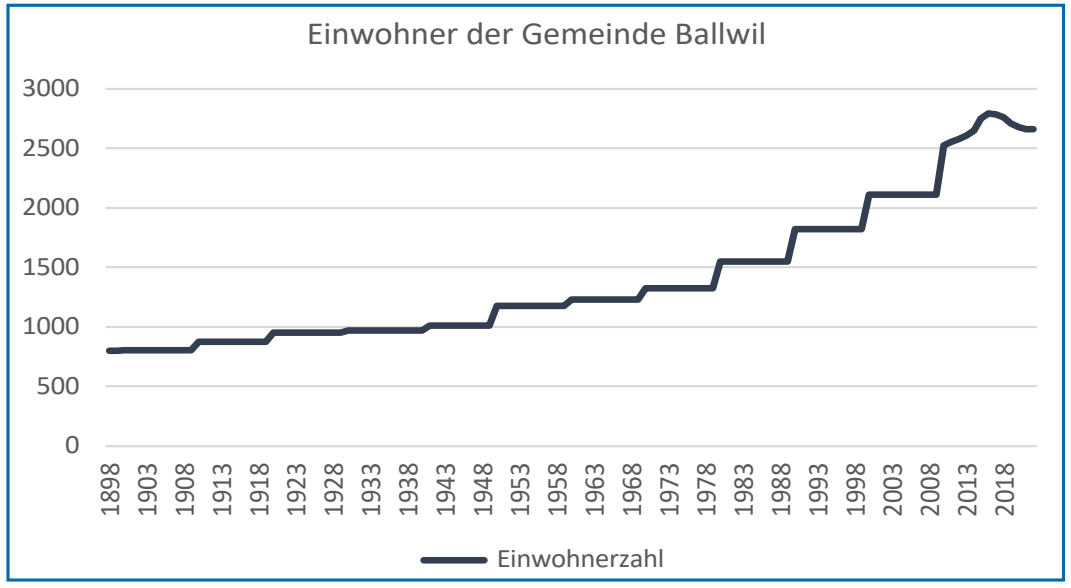
Besonders spannend dabei ist die Zusammensetzung der Kostenberechnung. So wurden bis im Jahr 1914 ein Hahnenzins und eine Pauschale pro Vieh-Einheit in Rechnung gestellt. Die frühzeitige Installation von Wasserzählern (ab 1901) ermöglichte ab 1914 ein Berechnungsmodell, welches sich auf die effektiv bezogene Wassermenge stützte. Ab 1914 wurde der Hahnenzins in eine Grundtaxe reduziert und pro bezogenem Kubikmeter Wasser 20 Rappen in Rechnung gestellt. Dabei lag die Grundtaxe für Genossenschafter bei CHF 16.00, für Abonnenten bei CHF 18.00; die Ottenhuser erhielten einen Rabatt von CHF 2.00. Die folgenden Grafiken zeigen den effektiven Wasserpreis und denjenigen, welcher dem LIK entsprechen würde.







Die tatsächlichen Kosten für das Trinkwasser in Bezug auf den LIK zeigen, dass der Wasserpreis in Ballwil seit 1940 eine geringere Entwicklung als die für den LIK relevanten Güter durchlebt hat. Der aktuelle Wasserpreis (Grundgebühr plus Preis pro m³) liegt nach der Tariferhöhung im 2022 immer noch unter 50 % gegenüber dem Anstieg vom LIK.



Der Entwicklung der Bevölkerung und des Gewerbes wird stets Rechnung getragen. Genügend Wasserressourcen und eine gut ausgebaute Infrastruktur bilden dazu die Grundlage.

Ausblick und Herausforderungen

Projekte für die Zukunft

Infolge der Klimaerwärmung und der immer öfter trockenen Sommer wie 2018 und 2022 machen wir uns vermehrt Gedanken, wie langfristig die Wasserversorgung für uns aussieht. Der Welt-Klimarat prognostizierte, dass bis 2070 44 Millionen Menschen in Europa vom Wassermangel betroffen sein werden. Der Sommer 2022 wurde zur Dürrekatastrophe in Europa erklärt. Unter anderem war der Po ausgetrocknet und Italien wünschte, dass wir unsere Seen tiefer absenken. In Italien wurde und wird in der Nacht das Wasser abgestellt, weil die alten, sanierungsbedürftigen Wasserleitungen zu viel Wasser verlieren.
Im Seetal fehlen mittelfristig 3'500 m^3 Trinkwasser pro Tag. Die Idee Seetal, unser regionaler Entwicklungsträger, plant, diese Menge durch eine Verbindungsleitung vom Rontal zu beziehen.

Im Jahr 2021 wurde die Wasserversorgung Grüt (Oberebersol/Hohenrain) gegründet. Die Genossenschaft hat ab unserem Reservoir Neugrüt eine Verbindungsleitung zum Reservoir Sennweid realisiert und im März 2022 in Betrieb genommen. Das ist eine starke Pionierleistung – und unsere Wasserversorgung kann in Notsituationen ebenfalls Wasser ab Hochdorf via dieser Leitung anliefern lassen.

Bis heute hätte die WV Ballwil in einer Notsituation eine oberirdische Verbindungsleitung zwischen der WV Sins und Fenkrieden gelegt. Diese Lösung birgt hygienische Risiken. Deshalb planen wir aktuell eine ständige Verbindungsleitung zwischen der WV Sins und der WV Fenkrieden. Mit diesem Wasser aus dem Reussdelta sind wir auch in der Lage, unser Grundwasser zu verdünnen, wenn neue Anforderungen an den Chlorothalonilgehalt aufkommen. Diese Verbundleitung ist budgetiert und die Realisierung ist auf den Winter 2023/2024 geplant.

Unser Grundwasserpumpwerk befindet sich inzwischen zu nahe am Siedlungsgebiet und auch zu nahe an der Kantonsstrasse und der S-Bahn. Diese Situation zwingt uns, unsere Wasserfassung vom mächtigen, starken Grundwassersee in Richtung Eschenbach zu verlegen. Im Frühjahr 2023 werden Sondierbohrungen und erste Pumpversuche vorgenommen. Wir befürchten, dass die Mächtigkeit abnimmt, weil sich unterirdisch Fels in Richtung Eschenbach aufbaut und dass wir irgendwann auf unserem heutigen Brunnen stehen und wissen, hier hat es Trinkwasser, aber wir dürfen hier nicht pumpen! Das neue Grundwasserpumpwerk soll bis gegen Ende dieses Jahrzehntes für ca. CHF 3,0 Mio. realisiert werden.

Für die Sicherstellung von genügend Trinkwasser überlegen wir uns auch, ob es möglich ist, aus nicht mehr genutzten Brunnen, aus Retentionen usw. sogenanntes Prozesswasser (nicht Trinkwasser) zu pumpen. Diese Massnahme bedingt, dass eine zweite Leitung ins Siedlungsgebiet/zu Industriebetrieben geführt würde.

Aktuell führt Russland einen unerbittlichen, unnötigen Krieg gegen die Ukraine. Für die Winter 2022/2023/2024 wird ein Energiemangel an Gas und Strom vorausgesagt. Die Wasserversorgung geht davon aus, dass für die wichtigsten Lebensmittel immer genügend Strom zur Verfügung steht. Auch sind wir in der Lage, um die zwei Tage Wasser ohne Strom an unsere Bezüger abzugeben. Ausserdem könnte beim Pumpwerk mittels Notstromaggregat die mittelfristige Versorgung sichergestellt werden.

Die Ballwiler Wasserversorgung ist aus unserer Sicht ein sehr gutes Beispiel, wie die Zusammenarbeit zwischen einer privaten Organisation und der Gemeinde Ballwil, der die Aufsicht obliegt, funktioniert. Die gegenseitige Offenheit und Wahrung der Interessen funktioniert und die Verantwortlichkeiten sind geregelt. Freuen wir uns auf weitere konstruktive, erfolgreiche Jahre mit der Wasserversorgung und hoffen wir, dass uns das Wasserschloss Schweiz weiterhin hold bleibt.

AK: 13.02.2023

Vorstand der Wasserversorgung Ballwil Genossenschaft

Von links: Konrad Emmenegger, Stefan Schuler, Daniel Schwegler, Alfons Knüsel, Hugo Lötscher, Joe Bättig

Schlusswort des Präsidenten

Im Namen der Wasserversorgung Ballwil bedanke ich mich bei allen Genossenschafterinnen und Genossenschaftern, Behörden und Gästen, welche uns am 1. April eine unvergessliche Generalversammlung mit anschliessender Feier ermöglichten.

Für die Erstellung der Festschrift bedanke ich mich bei allen Beteiligten, welche direkt oder indirekt daran gearbeitet haben. Einen besonderen Dank richte ich an die Redaktion, welche mit Recherchen und Schriftbeiträgen zum tollen Werk beigetragen haben. Es sind dies: Hans Moos, Bruno Manzocchi, Konrad Emmenegger und Hugo Lötscher.

Ballwil, im April 2023

Alfons Knüsel

Quellen:

Die beiden Textbeiträge zur Geschichte der Wasserversorgung Ballwil werden nahezu identisch im Buch «Vom Mammutzahn zur Seetalbahn. Ballwil im Rückspiegel», Band 2, enthalten sein, das im Jahr 2023 publiziert wird. Als Quellen dienten Dokumente, die im Archiv der Wasserversorgung Ballwil-Ottenhusen aufbewahrt sind, so namentlich der Bericht von Lehrer Johann Brun über die Brunnenverhandlungen 1896, transkribiert von dessen Enkel Rudolf Brun, und die Chronik von Josef Eberli: 70 Jahre Wasserversorgung Ballwil, 1968. Zudem wurden Versammlungs- und Ratsprotokolle aus dem Archiv der Gemeinde Ballwil beigezogen. Die Druckrechte liegen beim Verein Buchprojekt Geschichte Ballwil, der die Wiedergabe in dieser Jubiläumsbroschüre ermöglicht hat.

Archiv der Wasserversorgung: Preisentwicklung der Wasserpreise

Bfs.admin.ch: Entwicklung Landesindex der Konsumentenpreise

Lustat.ch: Bevölkerungsentwicklung Ballwil

SVGW.ch: Pro Kopf Wasserverbrauch in der Schweiz/Globale Zahlen

Diverse Quellen aus dem Internet.